



Umstellung auf Verblisterung: Checkliste für Pflegeheime

Zehn Phasen von der Entscheidung im Haus bis zur Dokumentation. Das Stellen der Tabletten im Haus entfällt. Jeder Bewohner entscheidet selbst, ob die Apotheke ihn versorgt.

Haus	Ansprechperson	Datum
Phase 1: Entscheidung im Haus		
☐	Heimleitung und Pflegedienstleitung haben sich für die Prüfung der Verblisterung ausgesprochen.	Heim
☐	Eine Ansprechperson im Haus für die Umstellung ist benannt.	Heim
☐	Die Wohnbereiche, in denen die Umstellung beginnt, sind festgelegt.	Heim
☐	Die heutigen Abläufe bei Bestellung, Stellen und Gabe der Medikation sind beschrieben.	Heim
Phase 2: Heimversorgungsvertrag und Genehmigung		
☐	Der Entwurf des Heimversorgungsvertrags liegt dem Haus vor.	Apotheke
☐	Der Träger hat den Vertrag geprüft und freigegeben.	Heim
☐	Der Vertrag ist von beiden Seiten unterzeichnet.	Heim, Apotheke
☐	Die zuständige Behörde hat den Vertrag genehmigt, in Sachsen die Landesdirektion Sachsen. Erst mit der Genehmigung wird er wirksam.	Apotheke
☐	Ansprechpartner auf beiden Seiten sind im Vertrag oder in der Anlage genannt.	Heim, Apotheke
Phase 3: Information der Bewohner und Angehörigen		
<i>Jeder Bewohner entscheidet selbst, ob die Apotheke ihn versorgt. Versorgt wird nur, wer einverstanden ist.</i>		
☐	Ein Informationsschreiben an Bewohner und Angehörige ist verschickt.	Heim
☐	Die Bewohner wissen, dass sie die Versorgung durch die Apotheke annehmen oder ablehnen können.	Heim
☐	Das Einverständnis jedes Bewohners ist schriftlich festgehalten.	Heim
☐	Fragen von Bewohnern und Angehörigen sind beantwortet, auf Wunsch gemeinsam mit der Apotheke.	Heim, Apotheke
☐	Eine Liste der Bewohner, die versorgt werden, liegt der Apotheke vor.	Heim
Phase 4: Abstimmung mit den behandelnden Ärzten		
<i>Über jede Verordnung entscheidet der Arzt.</i>		
☐	Die behandelnden Ärzte der versorgten Bewohner sind über die Umstellung informiert.	Heim, Apotheke
☐	Die Ärzte kennen die Blisterform und wissen, wie Rückfragen zur Medikation gestellt werden.	Apotheke
☐	Der Weg für Folgerezepte der Bewohner, die einverstanden sind, ist mit den Praxen geklärt.	Apotheke, Arzt
☐	Ansprechpersonen in den Praxen sind notiert.	Heim, Apotheke
Phase 5: Medikationspläne erfassen		
☐	Der aktuelle Medikationsplan jedes versorgten Bewohners liegt der Apotheke vor.	Heim
☐	Die Apotheke hat jeden Plan auf Plausibilität geprüft.	Apotheke
☐	Offene Rückfragen zu einzelnen Plänen sind mit der Praxis geklärt.	Apotheke, Arzt
☐	Für jeden Bewohner steht fest, welche Arzneimittel in den Blister kommen und welche in der Packung bleiben.	Apotheke
☐	Das Haus kann den Plan jedes Bewohners auf der digitalen Plattform der Apotheke einsehen.	Apotheke
Phase 6: Blisterrolle oder Blisterkarte wählen		
☐	Beide Formen wurden dem Pflegeteam gezeigt: Beutel je Einnahmezeit bei der Rolle, Mulde je Einnahmezeit bei der Karte.	Apotheke
☐	Das Haus hat die Form gewählt, die zu den Abläufen auf den Wohnbereichen passt.	Heim
☐	Der Ablageort der gelieferten Blister im Wohnbereich ist festgelegt.	Heim
Phase 7: Schulung des Pflegeteams in der Handhabung		
☐	Das Team weiß, wo Name des Bewohners und Einnahmezeit auf jeder Einnahme stehen.	Apotheke, Heim
☐	Das Team hat die Handhabung von Rolle oder Karte selbst ausprobiert.	Heim
☐	Das Team weiß, welche Arzneimittel in der Packung bleiben, zum Beispiel Tropfen, Säfte, Insulin und Salben.	Apotheke, Heim
☐	Das Team kennt den Weg, auf dem Änderungen an die Apotheke gemeldet werden.	Heim
☐	Die Teilnahme an der Schulung ist dokumentiert.	Heim

Phase 8: Start und erste Wochen		
☐	Die erste Lieferung ist im Haus angekommen und wurde mit der Liste der versorgten Bewohner abgeglichen.	Heim
☐	Die erste Gabe aus dem Blister wurde im Wohnbereich begleitet.	Heim, Apotheke
☐	Auffälligkeiten und Rückfragen aus dem Team sind gesammelt und mit der Apotheke besprochen.	Heim, Apotheke
☐	Ein Rückblick nach den ersten Wochen mit Pflegedienstleitung und Apotheke ist vereinbart.	Heim, Apotheke
Phase 9: Änderungen und Krankenhausrückkehr		
☐	Es ist festgelegt, wer im Haus Änderungen des Medikationsplans an die Apotheke meldet.	Heim
☐	Neue und abgesetzte Arzneimittel werden mit Datum festgehalten.	Heim
☐	Bei der Rückkehr aus dem Krankenhaus liegen Entlassbrief und aktueller Plan der Apotheke vor.	Heim
☐	Offene Punkte aus der Entlassung sind mit dem Arzt geklärt und notiert.	Heim, Arzt
☐	Die Bedarfsmedikation wird mit Datum und Name nachgefordert und festgehalten.	Heim
Phase 10: Dokumentation		
☐	Einverständnis der Bewohner, Vertrag und Schulungsnachweis sind an einem Ort abgelegt.	Heim
☐	Anforderungen von Rezepten sind mit Datum und Namen festgehalten.	Heim, Apotheke
☐	Meldungen der Apotheke zum Stand einer Bestellung sind festgehalten.	Heim
☐	Gespräche mit Ärzten zu fehlenden oder geänderten Arzneimitteln sind vermerkt.	Heim
☐	Die Dokumentation steht der Pflege jederzeit zur Verfügung.	Heim

Nachweis-Check. Können Sie heute belegen, ...

Pflegeheime führen Aufzeichnungen über ihren Medikationsprozess. Sie sind Gegenstand der Qualitätsprüfung des Medizinischen Dienstes in der vollstationären Pflege. Kreuzen Sie an, was auf Ihr Haus zutrifft.

Können Sie heute belegen, ...	Ja, mit Unterlage	Ja, aus dem Gedächtnis	Offen
... wann das Rezept für das zuletzt neu angesetzte Medikament angefordert wurde?	☐	☐	☐
... wer es angefordert hat?	☐	☐	☐
... welchen Stand die Apotheke zuletzt gemeldet hat?	☐	☐	☐
... dass der Arzt informiert war, als das Medikament noch fehlte?	☐	☐	☐
... was bei der letzten Krankenhausentlassung wann geklärt wurde?	☐	☐	☐
... wann die Bedarfsmedikation zuletzt nachgefordert wurde, und von wem?	☐	☐	☐

Wo Sie „Offen“ angekreuzt haben, sprechen wir gern mit Ihnen über den Ablauf.

Ihr Ansprechpartner: Michael Gäbe, Apotheker und Inhaber der Knut Apotheke · Telefon 0351 3120610 · heimversorgung@knut-apotheke-dresden.de

Schritte-Zähler

Der Weg eines geänderten Medikationsauftrags in Ihrem Haus: vom Moment, in dem der Arzt die Medikation ändert, bis zur Gabe durch die Pflegekraft. Eine Zeile je Schritt, in der Reihenfolge, in der es bei Ihnen läuft. Tragen Sie ein, wer den Schritt macht und wie viele Minuten er ungefähr dauert. Kreuzen Sie an, wenn der Schritt danach an eine andere Person geht.

	Schritt	Wer macht ihn?	Minuten (geschätzt)	Übergabe an andere Person?
z. B.	Rezept beim Arzt anfordern	Fachkraft	10	☐
1				☐
2				☐
3				☐
4				☐
5				☐
6				☐
7				☐
8				☐
9				☐
10				☐
11				☐
12				☐

Zahl der Schritte	Zahl der Übergaben	Minuten je Vorgang (Summe)	Vorgänge pro Woche (geschätzt)	Minuten pro Woche (Minuten × Vorgänge)

Der Schritt, der bei uns am meisten Zeit kostet:

Welche dieser Schritte mit der Verblisterung entfallen, besprechen wir gern gemeinsam mit Ihnen.